Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw Fabritschnaja 1. Süd-Rußland
—
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
—
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder dere Raum.

№ 11. V. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 9. (22.) Februar 1910.

Laut § 4 der bestätigten Statuten der mennonitischen Nervenheilanstalt „Bethania" werden die Glieder des Verwaltungsrates durch die „Allgemeine Konferenz" gewählt. — Zu diesem Zweck tritt die

Allgemeine Konferenz

der Aeltesten, Prediger und anderer Vertreter der Gemeinden, gemeinsam mit den „**Bethania-Kommissionen**" — mit obrigkeitlicher Erlaubnis — am 18. Februar d. J. 9 Uhr morgens in der Schönwieser Kirche (bei Alexandrowsk) zusammen und wird im Interesse der guten Sache um rege Beteiligung gebeten!

Konferenzleiter: Isaak Dyck.

Wünschen unsere 12 Werst von Jekaterinoslaw befindliche

Dampfmühle

nebst Wohngebäude zu verkaufen. Das Mühlengebäude ist 9 Faden lang und 5 Faden breit. Einrichtung: Ein 60 PS. Gasgenerator, 3 Paar 7/4 Steine, 1 Walzenstuhl, 4 Buratte, Spitzerei u. a.

5—5

Сел. Подгородное, Новомосковскаго уѣзда. Эпп, Гинтеръ и Паульсъ.
Briefadr.: Екатериносл., мельн., П. И. Тиссена, для Гг. Эпп, Гинтеръ и Паульсъ.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder, Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30—7

8—1 **Dr. R. Tamberg**

Assistent des Hochheimer Evang. Krankenhauses bei Kolai in der Krim empfängt Kranke von 10—12 mitgs.

Deutsches Krankenhaus

Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.

— Spezial-Aerzte. —

Dr. von Coffart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Mauach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
3

3-2 **Doktor**

— **Franz Dyck** —

ist bis Ostern nach Berlin verreist.

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten** von Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**

in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen **Zimmern**. 11 e.

Leicht überschätzt der edle Mann
Das, was er selbst nicht machen kann,
Verkleinernd, unter das Seine
Herab zieht der Gemeine.
Geibel.

Vaterländisches.

Petersburg, 3. Februar. Reichsduma. Purischkewitsch bittet im Namen der Rechten um Beschleunigung der Durchsicht des Budgets im Interesse Rußlands und der Ressorts. Ein Antrag betreffend eine Ergänzungsanweisung von 2 Mill. Rbl. zu den bereits in das Budget des Unterrichtsministeriums für das Jahr 1910 aufgenommenen 4 Mill. Rbl. zum Bau von Elementarschulen wird zur Ausarbeitung an die Unterrichtskommission überwiesen. Dann betraut die Duma die Kommissionen für Volksbildung und Landwirtschaft mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Gesetzvorlage betreffs der Schaffung von agronomischen Sektionen an der physiko-mathematischen Fakultät der Charkower, Kasaner, Kiewer und Odessaer Universitäten. Bei der Prüfung des Gesetzentwurfs über Sicherstellung von Schuldforderungen nimmt das Haus die Vorlage in der Redaktion der Kommission an.

— 3. Februar. In der Abendsitzung der Reichsduma wurden die Debatten über die ungesetzlichen Anordnungen des Gouverneurs von Sedlez bezüglich der röm.-kath. Kirche im Dorfe Opolje fortgesetzt. Jaronski (poln. Kolo) weist nach, daß die in den Erklärungen der Vertreter des Ministeriums angeführten Tatsachen unbegründet seien, und daß die gewaltsame Besitznahme der polnischen Kirche durch die orthodoxe Geistlichkeit unberechtigt gewesen sei. Sich auf die Gutachten des Ministerkomitees und Pobedonoszews berufend, weist Jaronski ferner nach, daß die Regierung früher in ähnlichen Fällen das Vorgehen ihrer Administration als nicht richtig anerkannt habe. Im Februar 1907 habe die Regierung in bezug auf die gewaltsame Besitznahme der Kirche in Opolje denselben Standpunkt vertreten.

Bischof Jewlogi erwiderte, daß die Nachkommen der Uniaten — die orthodoxen Gemeindeglieder in Opolje — ein Recht auf diese Kirche hatten, da sie aus Mitteln der Bauern erbaut worden sei, welche von ihnen zum Bau einer orthodoxen Kirche bestimmt worden wären zu einer Zeit, als die weißrussischen und kleinrussischen Uniaten von den Polen gewaltsam dem Katholizismus zugeführt worden seien.

Vom polnischen Kolo sei um die Kirche von Opolje ein Lärm erhoben worden, wobei vergessen worden sei, daß die Polen den Orthodoxen Hunderte von Kirchen und Tausende orthodoxer Seelen gewaltsam genommen hätten.

Die Debatten in dieser Sache werden wohl noch einige Sitzungen in Anspruch nehmen, da sich noch 32 Redner gemeldet haben.

— 5. Februar. Reichsduma. Sinadino berichtet über die Resolution der Einigungskommission in betreff der Vorlage über die Festsetzung einer Steuer zum Besten der Städte von importierten und exportierten Waren. Für die Mehrzahl der Artikel sei eine Einigung erzielt. Die Vorlage wird nach der zweiten Lesung angenommen. Hierauf nimmt die Duma den Abschnitt über die Aufhebung der Resolutionen des Friedensrichterplenums in der Redaktion der Kommission an. Bei der Durchsicht des Abschnitts über die Gerichtsunkosten ruft der Artikel, welcher Schuldforderungen unter 10 Rbl. von der Zahlung der Sporteln befreit, Debatten hervor. Graf Bennigsen schlägt vor, auch die auf Wunsch der Prozeßführenden durch die Ehrenfriedensrichter geschlichteten Angelegenheiten von der Zahlung der Gebühren zu befreien. Der Antrag Bennigsens wird von der Duma angenommen. Darauf schreitet die Duma zur Prüfung des dritten Teils des Kriminalkodex und des Strafgesetzbuches und nimmt die Artikel, welche den Verhandlungsmodus bei den Friedensrichtern feststellen, und einige andere an, und vertagt sich bis zur Abendsitzung.

— Am 30. Januar hat unter dem Vorsitz des Großfürsten Alexander Michailowitsch eine Generalversammlung des Komitees zur Verstärkung der Kriegsflotte Rußlands aus den Mitteln der freiwilligen Spenden stattgefunden, und beschlossen: Die beim Komitee übriggebliebenen 900,000 Rubel unverzüglich zur Schaffung einer Luftflotte zu verwenden, die Allerhöchste Genehmigung zur Eröffnung von Spendensammlungen zu genanntem Zweck nachzusuchen und beim Komitee eine Abteilung der Luftflotte zu bilden. Der Großfürst hat sich bereit erklärt den Vorsitz in der genannten Abteilung zu übernehmen.

— Der letzte Kongreß der Vertreter des Börsenhandels und der Landwirtschaft, wie auch der Konseil des Kongresses der Vertreter der Industrie und des Handels haben den Beschluß angenommen, daß die Zahl der Feiertage zu verkürzen sei. Dennoch hat diese Frage, die zuletzt im Synod und in einer Kommission des Reichsrats geprüft wurde, wider Erwarten eine ungünstige Wendung genommen; die Vorlage ist auf Widerstand seitens des Ministeriums des Innern und der rechten Gruppe des Reichsrats gestoßen.

Ausländisches.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Um 7 Uhr abends verstarb nach längerer Krankheit der Präsident des Reichstags — Graf Stollberg-Wernigorode.

Oesterreich.

Wien, 18 (5.) Februar. König Ferdinand ist in Wien eingetroffen und wird in strengstem Inkognito zwei Tage hier verweilen.

Oberleutnant Hofrichters Schuld erwiesen. Nach drei Monate hindurch unermüdlich fortgesetzten Bemühungen ist es dem Garnisonsgericht in Wien gelungen, Licht in die Wiener Giftmordaffäre zu bringen. Es ist jetzt die Quelle festgestellt, aus der Hofrichter das Zyankali bezogen hat, und so ist wohl, wie der „B. L.-A." bemerkt, jeder Zweifel an der Schuld des Offiziers unmöglich. Am Freitag wurde bekannt, daß die Untersuchung gegen Hofrichter sich ihrem Ende nähert. Es wurden

Feuilleton.

Heinrich Heese und seine Zeit.

Nach einer Autobiographie und anderen Quellen von
P. H. Epp.
(Nachdruck verboten.)
(10. Fortsetzung.)

Und an Gelegenheiten zu neuen Angriffen fehlte es nicht — Zuletzt bot ein ins Auge fallender Mißerfolg die erwünschte Handhabe, um die Stellung des Gebietsschreibers vollständig zu erschüttern. Auf Heeses Vorschlag hatte nämlich der Oberschulz, dem Cornies'schen Beispiel folgend, ebenfalls nach Sachsen geschickt, um von dort besonders gute Zuchtböcke für die Gemeindeschäferei zu holen. Leider war bei dem Ankauf kein Mann wie Luka Maly dabei gewesen*), und die Auswahl infolgedessen herzlich schlecht ausgefallen. Die Nachzucht stand unter aller Kritik. — Daran war kein anderer schuld, als Heese, der die großen Ausgaben veranlaßt hatte. Und nun fings an zu wettern. Der so lange zurückgehaltene Groll der Schulzen und vieler Gemeindeglieder brach offen hervor. Es gährte einmal wieder gewaltig, und viele Hebel wurden schon jetzt angesetzt, um den allmächtigen Gebietsschreiber zu stürzen. Oberschulz Penner aber war nicht der Mann, der diesem Ansturm dauernden Widerstand leisten konnte. Zwar ging der Gebietsschreiber jetzt noch nicht, doch es bedurfte nur noch eines Tropfens, um die volle Zornesschale der Machthaber zum Überlaufen zu bringen. Und der Tropfen fiel. — —

Nach einiger Zeit nämlich geschah es, daß etliche ungezogene Buben wegen öffentlicher Widersetzlichkeit gegen das Gebietsamt zu 8 Tagen Strafarbeit verurteilt wurden und — dieselbe — — auch — wirklich — ableisten mußten! Das ging den Großen in der Gemeinde, deren mißratene Sprößlinge von der Strafe betroffen waren, doch zu weit, und da an dem harten Urteil wiederum kein anderer schuld war als Heese, der Gebietsschreiber, so verlangten die erbosten Väter die Vorladung Heeses vor die Bruderschaft. — Das kommt uns heute unbegreiflich vor, doch in jener Zeit wurden nicht selten bürgerliche Vergehen durch den Kirchenkonvent oder die Bruderversammlung untersucht und bestraft, und im vorliegenden Falle griff man um so mehr zu diesem Mittel, als man nicht einmal daran denken durfte, Heese bei der Obrigkeit zu verklagen. Aus den benutzten Quellen ist nicht zu ersehen, ob von seiten der geistlichen Leitung irgendwelche Schritte getan wurden, diesen Konflikt beizulegen, oder ob dieselben resultatlos blieben — — — genug, der Älteste berief die Bruderschaft in die Chortitzer Kirche, damit die Gemeinde über den aufsässigen Schreiber zu Gericht sitze. — Die Kirche war gedrängt voll. Viele waren bei der Sache interessiert, die andern trieb die Neugierde. Eine ziemliche Anzahl der Erschienenen konnte nicht mehr hinein und machte draußen ihrem Unwillen Luft. — —

Vor dieser Versammlung erschien denn auch der Gebietsschreiber — wie vor ein paar Jahren Oberschulz Töws.

Der Älteste leitete die Versammlung. Nach allgemeiner Meinung war die Schuld Heeses so gravierend, daß derselbe sich nur noch durch ein reumütiges Bekenntnis und durch eine demütige Abbitte retten könne.

In tiefem Schweigen warteten denn auch alle auf Heeses Demütigung. Statt dessen geschah etwas, das niemand vorausgesehen hatte und wie ein Blitz aus heiterm Himmel oder ein ins Pulverfaß gefallener Funke wirkt: Heese erklärte mit lauter Stimme, daß er jederzeit bereit sei, vor Gott und der Obrigkeit von seinen Handlungen Rechenschaft abzulegen, den aufgehetzten Haufen hier aber nicht fürchte!

„Er ist ein Teufel!" schrie jemand aus der Menge, und heulend stimmten die andern mit ein.

Der Älteste war in der größten Verlegenheit; die ganze Geschichte hatte eine Wendung genommen, wie sie für den geweihten Ort der Versammlung doch nicht recht paßte, und nur mit Mühe konnte er den Tumult stillen. — — — — —

Unwillkürlich fragt man sich da: Sind das die guten, alten Zeiten, welche von manchen so sehr gepriesen und mit stiller Wehmut zurückersehnt werden? — — — Gute, alte Zeiten?? — — — Verhülle dein Antlitz vor — — — Scham!! und weine! — Danke Gott, daß diese Zeiten vorüber sind, — — daß wir Schulen haben, und Erkenntnis, und einsichtsvolle Männer, welche sich dem Gemeindewohl opfern! — — —

Damit war die Bruderschaft zwar zu Ende, nicht aber der Kampf gegen Heese.

Bei der nächsten Oberschulzenwahl wurde Penner, des Gebietsschreibers Schwager und Stütze, nicht wieder gewählt. Statt dessen suchte man nach einem Manne, der zu den entschiedensten Gegnern Heese's zählte, und denselben fand man in der Person eines gewissen Löwen. Die Gebietsbeisitzer waren Löwens ebenbürtige und gleichgesinnte Helfer.

Der neue Oberschulz erfreute sich im allgemeinen nicht einer besonders großen Achtung bei der Gemeinde; man beschuldigte ihn des Wuchers; doch in diesem Falle fragte man weder nach guten noch nach schlimmen Charaktereigenschaften, ausschlaggebend war offene und entschiedene Gegnerschaft gegen Heese.

Wie sich die Arbeit im Gebietsamte nun gestaltete, kann man sich leicht denken: Alle Vorschläge Heeses wurden vom Oberschulzen verworfen, an den Bau einer Gemeindeschule war nicht mehr zu denken, was irgendwie auf eine Verbesserung abzielte, wurde bekämpft ꝛc. Des Oberschulzen Absicht, Heese durch systematischen Widerspruch zu ermüden und zum Rücktritt zu bewegen, lag auf der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

*) Siehe Johann Cornies. Züge aus seinem Leben und Wirken. Verlag des „Botschafter."

mehr als 50 Zeugen aus Mostar vernommen, deren Aussage größtenteils die Giftbeschaffung betraf. Das bisherige Ergebnis dieses Teils der Untersuchung soll schon den Beweis von Hofrichters Schuld vollkommen erbracht haben. Nach dem Material, das jetzt dem Garnisonsgericht vorliegt, könne von einer Möglichkeit der Unschuld Hofrichters keine Rede mehr sein. Ende dieser Woche beginnt das drei Tage dauernde Schlußverhör, nach dessen Abschluß die Untersuchung des Geisteszustandes Hofrichters beginnt. Die Kosten der bisherigen Untersuchung betragen bis jetzt über 30,000 Kronen. Die Militärbehörde trägt die gesamten Kosten. Die Gattin Hofrichters überreichte eine Eingabe mit der Bitte um die Vernehmung als Zeugin. Das Gericht wird sie in dieser Woche vernehmen. Darnach wird ihr eine Unterredung mit ihrem Mann bewilligt werden.

Griechenland.

Die Lage verschlimmert sich immer mehr. Der König hat seine Söhne aus dem Auslande zu einem Familienrat berufen. Die Zensur wurde verschärft; in's Ausland adressierte Telegramme werden konfisziert. Nach Athen wird Militär zusammengezogen. Das Verhältnis zwischen Heer und Flotte ist äußerst gespannt.

Kanea, 18. (5.) Februar. Heute wurde ein starker unterirdischer Stoß in vertikaler Richtung vernommen. Viele Gebäude wurden beschädigt. In Paripetro wurden unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses sechs Personen verschüttet.

England.

London, 15. (2.) Februar. Wie die Agentur Reuter mitteilt, hat der Vizekönig von Kanton erklärt, daß er im Bereich des Aufruhrs nicht für die Sicherheit der Ausländer bürgen könne. Die Missionare und die Beamten der Eisenbahn Kanton-Kulun sind in die Ansiedlung der Ausländer geflüchtet.

— Das Parlament wurde eröffnet. Lowther wurde einstimmig zum Sprecher gewählt. Die Eidesleistung der Parlamentsmitglieder wird den größten Teil der Woche in Anspruch nehmen. Die Thronrede wird nicht vor dem 21. Februar zur Verlesung kommen.

— Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin traf hier ein.

Frankreich.

Das versteigerte Lourdes. Die Grotte von Lourdes und die mit dem Grottenverein zusammenhängenden Besitzungen werden auf Grund des Trennungsgesetzes versteigert. Für 39,100 Fr. erstand sie ein Anwalt, der dann erklärte, daß er im Auftrage des Bischofs von Tarbes gehandelt habe, zu dessen Diözese Lourdes gehört.

— In dem der französischen Abteilung bei Abeche bereiteten Hinterhalt fielen ein Hauptmann, zwei Leutnants, ein Sergeant und 101 Senegalschützen

Aegypten.

Kairo, 18. (5.) Februar. Zwischen Polizisten und dem Pöbel kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Weißer getötet und einige Personen schwer verletzt wurden. Die Menge wollte an einem Neger, welcher der Beraubung bezichtigt wurde, Lynchjustiz üben. Als sich der Sheriff weigerte den Gefangenen auszuliefern, drohte der Pöbel mit Zerstörung des Gefängnisses, worauf der Sheriff auf die Menge Schüsse abgeben ließ.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Durch ein Allerhöchstes Reskript ist der Emir von Buchara, anläßlich seiner 25-jährigen Regierung unter dem Protektorat Rußlands, zum Chef des 5. Orenburger Kosakenregiments ernannt worden.

— Der Emir von Buchara besuchte die Peter-Pauls-Kathedrale und legte silberne Kränze nieder an den Grabmälern des Kaisers Alexander III. und der Großfürsten Wladimir und Alexei Alexandrowitsch und Michail Nikolajewitsch.

— Im Beisein des Emirs von Buchara, hoher Würdenträger und der Glieder der türkischen Gesandtschaft erfolgte die Grundsteinlegung zu einer mohammedanischen Moschee.

— 5. Februar. Heute nachmittag trafen mit dem Nordexpreß die französischen Parlamentsglieder hier ein. Sie wurden im Bahnhof von Reichsrats- und Dumamitgliedern, den Gliedern der französischen Botschaft und des Konsulats, sowie Vertretern der französischen Kolonie, der russischen und ausländischen Presse empfangen. Bei der Abfahrt vom Bahnhof bereitete die Volksmenge den Gästen eine begeisterte Ovation.

— 6. Februar. Der Prozeß gegen Schulz, die Rechtsanwälte Basunow und Aronson, die beschuldigt waren der für verübte Schwindeleien verhafteten Olga Stein zur Flucht verholfen zu haben, hat heute ihren Abschluß gefunden. Basunow und Aronson wurden von den Geschworenen freigesprochen; gegen Schulz wurde erkannt, daß er unter nicht voller Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe; daraufhin wurde auch er freigesprochen.

Taganrog, 5. Februar. Der Meerbusen ist eisfrei. Die Getreidebarken machen sich zur Abfahrt bereit.

Finnland. Im neugewählten Landtage werden die Parteien in folgender Weise vertreten sein: Sozialdemokraten 86 Deputierte, Altfennomanen 42, Jungfennomanen 28, Schweden 26, Agrarier 17 und christliche Arbeiter 1. Unter den gewählten Vertretern befinden sich 17 Frauen. Der älteste Deputierte wird Senator Leo Mechelin sein.

Riga. Die „Nowoje Wremja" veröffentlicht eine Zuschrift des Präsidenten des Deutschen Vereins in Livland Baron A. F. Meyendorff, in welcher der Deutsche Verein gegen den Vorwurf pangermanistischer Bestrebungen verteidigt wird. Es wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der alleinige Zweck des Deutschen Vereins die Unterstützung und Vereinigung der deutschen Bevölkerung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet ist und daß die Deutschen Vereine der Ostseeprovinzen in keiner Verbindung mit ausländischen Organisationen stehen.

Lodz. Aus der Verbannung sind, der „Lodz. Ztg." zufolge, im Laufe des vergangenen Jahres 2300 Personen, die auf administrativem Wege verbannt worden waren, nach Lodz zurückgekehrt.

Kowno. Im Dorfe Pojura, Kreis Rossjeny, starb dieser Tage die Witwe **Barbara Jakubaitis** im Alter von **117 Jahren**. Ihr Mann starb vor 20 Jahren; er erreichte gleichfalls ein sehr hohes Alter von über 100 Jahren. Das Ehepaar hinterließ 10 Kinder, die auch schon sehr betagt sind. Die verstorbene Jakubaitis war in ihrem Leben nie krank. Bis zum letzten Augenblick bewahrte sie Geistesgegenwart und hatte ein ausgezeichnetes Gehör und noch gute Augen.

Baku. Die Zeitung „Kaspi" gibt eine Statistik der im verflossenen Jahre in der Stadt verübten gemeinen Verbrechen. Es kamen u. a. vor: „Expropriationen" 30, Morde 123, Beraubungen 221; Bomben wurden 11 geworfen; Straßengefechte — 127; Notzucht — 42; Selbstmorde — 105. Arretiert wurden 304 verdächtige Personen. 17 Waffendepots sind aufgedeckt worden!

Berdjansk. Getreideausfuhr. Im Jahre 1909 wurden aus Berdjansk von 8 Exportfirmen auf 141 Dampfern 2,519,811 Tschtw. Getreide ausgefahren; und zwar von:

Dall'Orso — —	568,764	Tschetw.
H. Coupa — —	530,731	„
Gebr. Tubino —	511,365	„
A. Sanguinneti u. C.	434,270	„
L. Dreyfus u. Co. —	426,750	„
Abteil. der Internat.		
Bank — — —	29,026	„
S. Posamontirow	11,155	„
G. Maratos — —	7,750	„

In den letzten 10 Jahren betrug die Ausfuhr:

1900 — — —	753,552	Tschetw.
1901 — — —	719,089	„
1902 — — —	933,987	„
1903 — — —	1,368,804	„
1904 — — —	1,750,580	„
1905 — — —	2,274,523	„
1906 — — —	2,226,915	„
1907 — — —	1,441,477	„
1908 — — —	1,064,084	„
1909 — — —	2,519,811	„

Das Getreide wurde verladen nach:

Rotterdam — —	600,000	Tschetw.
Frankreich — —	550,000	„
Italien — — —	529,811	„
Spanien — —	325,000	„
England — —	225,000	„
Hamburg — —	180,000	„
Triest — — —	45,000	„
Weser — — —	20,000	„
Antwerpen — —	20,000	„
Griechenland —	20,000	„

Der Wert des im Jahre 1909 exportierten Getreides betrug 27,400,000 Rbl.

Wetterbericht aus Kitschkas (Einlage) am Dnjepr. Januar. Der verflossene Januar war ein ausnahmsweise warmer Monat der Temperatur nach kein Wintermonat, denn die Durchschnittstemperatur war + 1,72° R; im vorigen Januar — 6,50°. Von solchem Winter können auch die Alten sich kaum erinnern. Der größte Frost war am 2. Jan. — 4°; nur an 5 Tagen war die Durchschnittstemperatur des Tages unter 0°, an allen andern Tagen über 0°. Das Thermometer stieg oft bis + 5° und + 6°; am 14. Jan. eine kurze Zeit sogar + 9° R. Die warme Temperatur war bedingt durch warme Winde, S, SW und SO; selten gab's Ostwind und nur am 31. Jan. NO. — Das Wetter war stets trübe, viel Regen und wenig Sonnenschein; 10-mal Regen, 6-mal Schneefall und 4-mal Nebel. Eine dürftige Schneedecke hatten wir nur vom 2. bis 4. Januar, sind jedoch nicht Schlitten gefahren. Wenn wir auch der Gemütlichkeit halber uns einen bessern Winter wünschten, — denn die Wege waren fast unfahrbar, — so kann der Landmann doch ohne Bangen in die Zukunft schauen, denn, die Erde hat reichlich Feuchtigkeit bekommen, und das Wintergetreide hat auch nicht Schaden gelitten. In den letzten Januartagen haben auf den Einlager Feldern Einzelne gepflügt. — Infolge der warmen Witterung wurde der Dnjepristrom im Januar wieder eisfrei. In Jekaterinoslaw und Alexandrowsk war fast den ganzen Monat kein Eis. Bei Einlage, wo der Dnjepr sehr eingeengt ist und ein scharfes Knie hat, gibt es immer Eisverstopfung. So auch jetzt zum dritten Male in diesem Winter. Und auch zum dritten Male trieb es bei Einlage weg, so daß nun, am 1. Febr., der Dnjepr gang eisfrei ist. Wenns im Februar nicht besser kommt, bleiben die Einlager Hausfrauen in diesem Jahre ohne Eis. — Jedenfalls merkwürdig für diesen Januar, daß auch im ganzen europäischen Rußland die Temperatur stets über normal war; auch in Mittelrußland, wo eine Schneedecke liegt, war bis jetzt nur verhältnißmäßig geringer Frost. J. Dyck.

Wetterbericht aus der Krim vom Januar Monat. Will berichten wie des Thermometer jeden Morgen gezeigt hat. Mittags wars 2.—3 Gr. wärmer.

1. Jan.	— 2 Gr. warm	17	— 2 Gr. w.
2 „	Temperatur	18	— 1 kalt.
3 „	— 3 kalt	19	— 2 warm
4 „	— 1 „	20	— 1 „
5 „	— 2 warm	21	— 1 „
6 „	— 3 „	22	— 4 „
7 „	— 3 „	23	— 3 „
8 „	Temperatur	24	— 3 „
9 „	— 3 warm	25	— 3 „
10 „	— 4 „	26	— 2 „
11 „	— 5 „	27	— 1 „
12 „	— 2 „	28	— 3 „
13 „	— 8 „	29	— 1 „
14 „	— 7 „	30	— 2 „
15 „	— 6 „	31	Temperat.
16 „	— 3 „		

Mehrere mal hats schön geregnet, so daß infolge des Schmutzes auch den ganzen Monat das Fahren schlecht ging. Der Weizen, der in den Weihnachtsfeiertagen vom Frost (16 Gr. kalt) die grüne Farbe verloren hatte, sieht wieder hübsch grün.

Blumenfeld, Neplujew, den 27. Januar. Hier wütet die Diphtheritis unter den Kindern, haben seit Oktober bis jetzt schon 18 zum Kirchhof getragen. Obzwar der Doktor geholt wurde, können wir noch nicht sagen, daß die Krankheit ein Ende hat. Auch die Kinder, welche durchkommen, können sich scheinbar nicht vollkommen erholen. Dietrich Peters.

Alexandrowka, Gouv. Chersson. Der Landmann ist bei uns voll guter Hoffnung, wenn er an die Ernte dieses Jahres denkt, denn so viel Winterfeuchtigkeit wie jetzt, haben wir schon lange nicht bekommen. Die Wintersaaten stehen denn auch bei uns ausgezeichnet. Und doch beunruhigt uns der Gedanke an die Zukunft. Wir wohnen hier, ein Dörfchen deutscher Ansiedler, ganz allein auf Pachtland. Nirgends in der Nähe haben wir deutsche Nachbarn; 60—70 Werst müssen wir fahren, bis wir die Muttersprache wieder hören, und bei so einem feuchten Winter und schlechtem Wege läßt sich das nicht so leicht machen.

Predigerbesuch haben wir diesen Winter nicht gehabt; nur einmal war Jakob Janzen von Sergejewka hier. Wäre jedoch der Weg besser gewesen, so wären hoffentlich auch Besuche nicht ausgeblieben. So aber sind wir ganz von der Außenwelt abgeschlossen und erfahren nur das, was uns die Zeitschriften ins Haus bringen. Und auch diese kommen nicht mit großer Schnelligkeit, werden aber mit um so größerem Interesse gelesen.

Aus unserm Dorfe sind vorigen Winter viele nach Sibirien gezogen; auch diesen Winter wollen wieder vier Familien von hier dort eine neue Heimat suchen. Aus unserer Mitte waren 8 Mann nach Sibirien gereist, — den 4. Dezember fuhren sie ab und kamen am 9. Januar zurück. — Sie erzählten: Dort liege ³/₄ Arschin Schnee. (Wir in Südrußland wären mit ¹/₄ Arschin zufrieden, dann hätten wir doch passierbare Wege). Sie teilten ferner mit, daß dort noch viele arme Leute Hunger leiden, und doch gefällt es ihnen dort. Die Steppe ist dort, (wenn sie gesagt hätten wo, in welcher Gegend; so bekommt man keine rechte Vorstellung, welcher Ort gemeint ist. D. Red.), so eben, daß man mit bloßem Auge gleichzeitig sechs Dörfer sehen kann. Auch in Sibirien werden den Kindern zu Weihnachten Christbäume geschmückt. In der Nähe der deutschen Ansiedlung wird eine Stadt gebaut, und haben sich auch schon Deutsche angemeldet, die in der Stadt bauen wollen. — Die Russen fragen die Deutschen, ob ihre „нами" im Süden denn nicht genug Land haben, daß sie jetzt so massenhaft nach Sibirien kommen? Früher hatten die wenigen Bewohner jener Gegend freilich die ganze weite Steppe für sich allein und sie weideten ihre Vieh- und Pferdeherden, wo sie wollten. Viehzucht ist ihre Hauptbeschäftigung. Ein kleines sibirisches Pferd kostet dort 100 Rbl. Die Russen fahren bis 20 Werst von ihren Wohnungen ab, wo sie dann ein wenig Getreide zu Brot säen, selbiges wird dann auch an Ort und Stelle gedroschen und nur das reine Korn wird nach Hause gebracht, während Stroh und Spreu am Orte liegen bleiben. — Die Russen behaupten aber auch: „Bevor die Deutschen herkamen, durften wir die Türen zur Nacht nicht verriegeln, jetzt aber müssen wir es der Diebstähle wegen tun; auch können wir Beispiele anführen, die solches bestätigen." — Ein schlechter Ruf, den sich die Deutschen dort erworben haben. Sie sollten sich doch bemühen, denselben wieder aufzubessern.

Hier in der Umgegend hat die Diphtheritis ihre Opfer gefordert, in unserm Dorfe erkrankte jedoch nur unser ältestes Söhnchen, genas aber durch Gottes Gnade auch wieder.

P. P.

Chortitza. Abrechnung der Chortitzer Bibliothek-Gesellschaft für 1909. Der Verein hatte zum Beginn des Rechnungsjahres 55 wirkliche und 1 Ehrenmitglied, 13 Mitglieder traten im Laufe des Jahres aus und 4 ein; Bestand 46 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied.

Die Bibliothek hat im Rechnungsjahre 101 neue Bücher erworben, davon 77 für Zahlung und 24 hat sie geschenkt bekommen. Gegenwärtig zählt sie überhaupt 1810 Bände im Werte von 2748 Rbl. 80 Kop.

Die Leser teilten sich ein: 45 Mitglieder, 71 Jahres- und 69 Monatsleser, überhaupt 185. Davon lesen 40 nicht mehr, somit sind 136 Leser geblieben. Von diesen fallen auf Chortitz 73, auf Rosental 49 und auf die übrigen Dörfer 14. — Alle Leser zusammen haben im Laufe des Jahres 4760 Bücher aus der Bibliothek genommen.

Die Einnahme betrug 397 R. 23 Kop.
Ausgaben — — — 297 „ 46 „
Kassenbestand 99 „ 77 „

Die Bibliothek ist geöffnet: Montag, Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 7½ Uhr Abends.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Woher so wenig Wild?

Durch den sich immer mehr fühlbar machenden Frühling zu neuem Leben erweckt, erwartet wohl jedes Lebewesen eine ihm winkende schöne Zukunft. Schon fängt die Lerche an in wärmeren Tagen sich in die Luft zu schwingen und bringt dort in leisen Trillertönen dem Schöpfer ihr Dankgebet. Die Spatzen sammeln sich in den Gärten in großen Scharen und bemühen sich in ihrem uns etwas unsympathisch klingenden Gesange einander zu überschreien. Dem Hasen scheint das warme Wetter und der schon verlängerte Tag den gewohnten langen Tagesschlaf geraubt zu haben. Paarweise huschen sie im Walde umher, ohne vor dem Jäger die geringste Furcht zu zeigen. Woher solche Zutraulichkeit? Es fühlen die Hasen und die Vögel, daß ihre Schonungszeit da ist, doch dauert dieselbe leider nicht lange, wo auch ihnen dann die Freude in Trauer umgewandelt wird. Sobald unser Landwirt im Frühjahr aufs Feld zieht, nimmt er nicht nur Pferde und Ackergerät mit, auch sein Hofhund muß mit, und was derselbe dann den Tag über auf dem Felde schafft, darüber macht sich der Bauer wenig Gedanken. Wenn man bedenkt, daß im Frühjahr alle Felder von Bauern übersäet sind und jeder oder die meisten doch, so einen gefräßigen Hund mithaben, der dort den Tag über dem Wilde nachgejagt, wo bleibt dann nur noch ein Winkel frei, wo die Frühlingsbrut der Vögel ungestört bleiben könnte, oder wo ist ein junger Hase geschützt, vor so einem alles vernichtenden Hunde? Es ist nicht wenig, was dieselben in den zwei bis drei Wochen der Saatzeit leisten, und so, ist auf unseren Feldern mit den Erstlingen des Frühlings das beste Wild für ein Jahr aufgeräumt. Rebhühner und anderes Wild würde auch viel mehr sein, wenn unsere Landwirte den Giftweizen, falls sie dazu ein Recht haben sollten, solchen zu verwenden, nicht von außen um die Mauslöcher streuten, sondern denselben in die Löcher schütteten. Ich will nicht sagen, daß es alle so machen, doch die meisten, wie man's von ihnen selber hört, und es müßte solchen schon längst verboten sein, da so ein von ihnen oben aufgeschüttetes Quantum Weizen nicht nur Vögel und Mäuse im stande ist zu töten, sondern unlängst auch das Schwein eines armen Bahnwächters nötigte alle Viere von sich zu strecken. Es würde eine haarsträubende Zahl geben, wollte man statistisch nachweisen, wie viele Hasen, Rebhühner u. a. m. durch Hunde und vergifteten Weizen im Frühjahr zu Grunde gehen. Zählt alle Bauern Rußlands und wie viele werden darunter sein, die nicht von ihrem „Zitron" oder „Zigol", zu erzählen wissen, der drei, vier oder noch mehr junge Hasen abgewürgt hat. Wie viele tausende und aber tausende Vögel, die auf der Erde brüten, werden so ihrer Jungen beraubt! Gibt es in Rußland denn wirklich keine Vereine, die solch' armen Tierchen Schutz bieten könnten?

hs.

Ueber Notwendigkeit und Nutzen alljährlicher Konferenzen der Zentralschullehrer der deutschen Zentralschulen.

Vortrag von Fr. Steinwand, gehalten am 11 Aug. 1909 bei der ersten Zentrallehrerkonferenz in Chortitza.

(Schluß.)

Und die Folge? Der Kampf der Meinungen wird hineingetragen in die einzelne Schule zum Schaden der Sache und des gegenseitigen Verhältnisses der Lehrer zu einander. Ist das erwünscht? Gewiß nicht. Wie das vermeiden, und wie sich in dem Wirrwarr der Meinungen zurechtfinden? Ich glaube, ein Weg dazu ist, die Meinung gleich und verschieden gesinnter Kollegen zu hören, denn die Wahrheit, für uns unvollkommene Menschen immer nur ein relativer, subjektiv gefärbter Begriff, wird nun einmal nicht anders geboren als im Kampf. Der Kampf sei nur ein ehrlicher, von dem Bewußtsein getragen, daß wir und unsere Gegner Menschen und dem Irrtum unterworfen sind. Verfluchen und verdammen werden wir uns dann nicht, aber auch nie darauf schwören, daß wir den Stein der Weisen gefunden. Und wo könnten die verschiedenen Ansichten und Richtungen besser zum Ausdruck gebracht, besser illustriert und besser beleuchtet werden als auf Konferenzen? Aber auch abgesehen von diesem Widerstreit der Meinungen, wieviel Fragen bringt die praktische Arbeit sonst immer und immer wieder mit sich, vor denen man ratlos steht. Wie angenehm und erlösend, wenn ich da die Erfahrung von Kollegen in derselben Sache hören und mir zu nutze machen kann! **Das alles und noch manch anderes** drängt zur Notwendigkeit, daß wir Zentralschullehrer einander näher kommen, damit wir uns der gemeinsamen Arbeit und der gemeinsamen Ziele bewußt werden; es ist notwendig, daß wir unsere Erfahrungen austauschen, korrigieren und ergänzen. Es ist notwendig, daß der jüngere Lehrer seinen der Jugend eigenen Übereifer am Ernste des älteren mäßige, der ältere sich aber an dem Eifer und Feuer des jüngeren erfrische und erwärme. Es ist notwendig, daß der ältere Lehrer dem jüngeren sei Quell der Erfahrung, der jüngere dem älteren aber Quell des frischeren, verjüngenden Wissens. Es ist notwendig, daß so einer dem anderen diene, die allgemeine Konferenz aber sei der Ort, wo jeder ehrlich gibt und jeder ehrlich nimmt. So erhalten wir uns jung; so kommen wir auf die Höhe unserer Aufgabe; so nähern wir uns dem uns vorschwebenden Ideal. Und was wir Lehrer sind und werden, das sind und werden auch unsere Schüler sein. So oder so: die Schule ist ein Abbild des Lehrers, resp. der Lehrer. Ohne Anmaßung darf der Lehrer sagen: die Schule, das bin ich, resp. sind wir. Und das gilt in positivem und negativem Sinne.*) So wollen wir zusammenkommen; so wollen wir zusammen wirken. Nicht alt, nicht jung, nicht Mennonit, nicht Lutheraner, nicht Katholik, sondern als Männer, die ihre Aufgabe und ihre Verantwortung vor Gott und Menschen erkannt. Dann wird auch der Nutzen unserer Konferenzen nicht ausbleiben. Sie werden zu einem Segensquell in erster Linie für uns selbst werden; denn erfrischt und gestärkt werde ich zurückkehren in meine Arbeit. So mancher Zweifel, der mich nicht wollte zur Ruhe kommen lassen, ist behoben. Der Austausch der Gedanken, der Vergleich der eigenen Arbeit mit der der Kollegen hat mich wieder ermutigt, mir wieder Vertrauen gebracht zu mir selbst und meiner Arbeit. — Den weiteren Nutzen werden meine Schüler haben. Sie werden es merken, daß ihr Lehrer von neuem Leben beseelt, daß sein Wissen und Können eine Auffrischung erfahren. Neue Arbeitslust und neue Schaffensfreudigkeit treibt ihn. Und die Klagen über trockenen, handwerksmäßigen Unterricht von alten verknöcherten Lehrern (was für ein häßliches Wort!) werden weniger werden; aber ebenso die Klagen über jugendliche Heißsporne, die in ihrem Übereifer und ihrer Neuerungssucht nicht weniger schaden, als der alte in seiner geisttötenden Verknöcherung mit seinem handwerksmäßigen Stundenhalten. — Unsere Schüler aber werden den Segen unserer Konferenzen hinaustragen in unsere Dorfschulen und Gemeinden. Wie wir selbst lange, ja unser Leben lang zehren an dem, was uns ein guter Lehrer war und gab, so und noch mehr werden auch unsere Schüler und gewesene Schüler zehren an dem, was wir ihnen gegeben. „Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortwährend Böses muß gebären; doch der Segen guter Tat wird ewig, ewig währen!" sagt jemand. Wenn auf irgend eine Arbeit richtig angewendet, so sind diese Worte richtig auf die Erziehungsarbeit angewendet; denn die ganze Tätigkeit des Erziehers besteht im Einwirken auf Menschenherz und Menschengeist. Furchtbar, wenn wir bedenken, ist unsere Verantwortung! Furchtbar der Gedanke: das Böse, das ich säe, bewußt und unbewußt, muß fortwährend Böses gebären. Von Geschlecht zu Geschlecht wird es weitergetragen. Aber ebenso troſtreich, beruhigend und stärkend ist die Aussicht: der Segen guter Tat wird ewig, ewig währen. Diese Worte eröffnen einen so herrlichen Ausblick, daß jeder daran sich begeistern muß, daß jeder daraus Kräfte schöpfen muß zu weiterem, selbstlosem Wirken. Und nur wenn wir selbst getragen sind von idealem, von Ewigkeitssinn, nur dann sind wir imstande, auch unsere Schüler zu idealer Gesinnung zu erziehen, den Ewigkeitssinn in ihnen zu nähren. Und das tut not, heute mehr not als je; denn wer wollte leugnen, daß wir in einer Zeit leben, die arm an idealem Denken, die Gott fremd und Gott feind, der — höchstes Lebensziel — sinnlicher Genuß, — Ausleben —, und daher ein erbitterter Kampf um die Güter, die solchen Genuß ermöglichen, ein erbitterter Kampf um irdischen Besitz, um Geld und Gut. Wann sah die Welt Schauspiele, wie die heutigen: organisierter Kampf bis aufs Messer zwischen Armut und Reichtum, zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, zwischen Proletariat und Kapital? — Organisationen die den Erdball umspannen! Wann sah die Welt Ähnliches? — Wie beteiligen wir uns an diesem Kampfe? Oder können wir die neutralen Zuschauer spielen? Nein, wir müssen mit hinein in den Kampf. Auf welcher Seite werden wir kämpfen? Auf beiden und auf keiner. Erziehen wir unsere Schüler zu idealer Lebens- und Weltauffassung, mit denen allein ein Ausgleich in diesem Kampfe möglich. Darin bestehe unsere Beteiligung an diesem Kampfe. Auf diese Weise wollen wir das unsere beitragen und der Billigkeit und Gerechtigkeit zum Siege verhelfen. Und je mehr das erreicht wird, desto mehr wird man uns selbst als Arbeitern — Billigkeit und Gerechtigkeit widerfahren lassen. Unsere gerechten Ansprüche aber zu beraten und zu klären, dazu sollen und können wiederum nicht zum letzten unsere Konferenzen beitragen. Weder in Neusatz, noch in Sarata hätte die Gehaltsfrage so bald eine Regelung erfahren, wenn nicht Simferopol und Schönwiese dazwischen gekommen wären. Auch daraus ergibt sich Notwendigkeit und Nutzen der Konferenzen von Zentralschullehrern mit und ohne Gemeindevertreter. So wünsche ich denn, daß unsere Konferenzen — stets beitragen möchten — zur Erhaltung und Belebung unserer Berufsfreudigkeit, zur Förderung und Hebung unserer Berufsarbeit, zur Klärung und Regelung unserer billigen und gerechten Ansprüche zur Befriedigung der geistigen und leiblichen Bedürfnisse für uns und unsere Familien.

*) Dieser Satz wurde, wie auch in dem seiner Zeit veröffentlichten Protokoll zu lesen war, von H. B. angegriffen indem er darauf hinwies, daß die Erziehungsresultate von verschiedenen Faktoren abhängen, nicht nur vom Lehrer. Dem widerspreche ich nicht und bilde mir auch durchaus nicht ein, daß nur der Lehrer erzieht. Aber dennoch bin ich der festen Überzeugung, daß jede Schule ein bestimmtes Gepräge trägt und tragen muß, und das gibt ihr der Lehrer. Selbstverständlich wird dieses Gepräge da klarer zu tage treten, wo an einer Schule wenig oder gar nur ein Lehrer unterrichtet, aber auch da, wo an einer Schule mehrere Lehrer unterrichten, wird dieses Gepräge nicht fehlen und spiegelt dann den Geist des Lehrerkollegiums wieder. Ich halte sogar dafür, daß es kein Ruhm für eine Schule, wo von solchem Gepräge nichts zu merken. Daher noch einmal: Die Schule, das bin ich, der Lehrer. Fr. St.

Einige Bemerkungen.

zu dem Artikel in № 3 des „Botsch." „Aus dem Rechenschaftsberichte der Verwaltung des Chortitzer Lehrervereins für 1909."

Es ist darin gesagt, daß 11 Lehrer der Schönfelder Wolost, welche im Herbste vorigen Jahres den Wunsch ausdrückten, sich genanntem Vereine anzuschließen, bis jetzt nichts von sich haben hören lassen. Daraus wäre fast zu schließen, als hätten genannte 11 Lehrer sich eines andern besonnen. Dem ist aber, so viel mir bekannt, nicht so. Da laut Statuten die Einzahlung des Mitgliedsbetrages im Januar erfolgt, so haben wir damit nicht geeilt. Außerdem muß ich zur Entschuldigung der Lehrer sagen, daß die Sonderkonferenzen des laufenden Schuljahres schlechten Weges halber nur unregelmäßig besucht wurden. Darum ist die Frage über Anschluß nicht weiter erörtert worden. Hoffentlich wird der Besuch der Konferenzen in der zweiten Hälfte des Schuljahres besser und reger sein können, und es wird die Möglichkeit da sein, der Verwaltung des Lehrervereins über die praktischen Konferenzen Protokolle einzusenden.

L. P. Dück.

Vom Terek. Geehrter Herr Redakteur!

In № 3 des „Botsch." stellt ein „Tereker" aus „Wanderlo" einige Fragen, auf die zu reagieren ein „Tereker" aus „№ 8" sich unterwindet. Die Frage, wie die Mutterkolonie uns helfen will und wird, ist uns noch nicht offiziell beantwortet worden, aber bereits auf den Bezirksversammlungen in Gnadenfeld und Halbstadt erwogen und definitiv beschlossen worden. Die Mutterkolonie wird und will uns selbständig, d. h. unabhängig machen, damit wir diese Wohlfahrtsfragen nach eigenem Ermessen und Gutdünken selbst lösen, wir unseres eigenen Glückes Schmied werden können. So lange uns die Hände gebunden, konnten wir nicht ausholen, Weisheit auszuüben, jetzt soll uns freie Hand gegeben werden, nach unserm Sinn Wandel zu schaffen, die hohe Regierung direkt, ohne Fürbitte der Mutterkolonie anzurufen, mit einem Wort alles zu tun, was zu unserm Frieden dient. Nachdem uns die herbeigesehnte Freiheit, das „Los von Rom" zuteil geworden sein wird, haben wir nichts besseres zu tun als Frau Eintracht zu bitten nach dem „Terek" zu ziehen, welche Gegend sie noch nicht kennen gelernt hat, damit wir unter ihrem Einflusse die Kräfte vereinen die verfahrenen Karren am Terek herauszuschleppen. Erst wenn Egoismus, Neid-, Herrsch- und Ruhmsucht aufhören werden geheim und offenbar gegen wohlgemeinte Ratschläge zu agitieren, wird man auch Männer auftauchen sehen, die mit Freuden für unsere Ansiedlung Rat und Beistand nicht nur suchen, sondern auch finden werden. Solange aber die Fabel „Лебедь, ракъ и щука" auf uns anzuwenden ist, wagt es weder Rittersmann, nach Knapp, zu tauchen in diesen Schlund hinab.

Ein anderer Tereker.

Sprechsaal.

— P. K. Am 18. Fbr. tritt die Allgemeine Konferenz zusammen, um den Verwaltungsrat der Anstalt „Bethania" zu wählen. Sobald derselbe durch den Gouverneur bestätigt ist, übernimmt er die volle Leitung der Anstalt. An den Vorsitzenden des Verwaltungsrates müssen Sie sich dann wegen Aufnahme Ihres kranken Sohnes wenden. Jedenfalls muß die Anstalt noch diesen Herbst eröffnet werden.

— ...P... Wir haben wirklich noch nicht so recht Platz für die vielen poetischen Ergüsse, die uns zugesandt werden. Auch müssen dieselben bei allem guten Inhalt formvollendet sein, wenn sie in gedruckter Weise vor das lesende Publikum gebracht werden sollen. Die gewünschten Probenummern gehen heute noch an die aufgegebenen Adressen ab.

— Auch ein armer jüdischer Hausierer hat uns einen poetisch abgefaßten Notschrei eingesandt, in welchem er darüber klagt, daß er bei den christlichen Deutschen so schwer Nachtherberge finden kann. Niemand will ihn einlassen, niemand gönnt ihm einen warmen Winkel für die Nacht. Die Deutschen predigen wohl Christi Wort, aber sie erfüllen nicht Christi Gebot von der Nächstenliebe ohne Ansehen der Person. — Und ist nicht in der Tat mehr als ein Tropfen Wahrheit darin?

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 4 u. 6/8 Februar.

5% 1. Gewinn Anleihe	455	—
5% 2. „ „	364¼	—
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	331	—
4% Staatsrente....	91²/₈	—
5% Anleihe 1906 ..	103²/₈	—
5% 1. Innere Anleihe	103⁶/₈	—
5% 2. Innere Anleihe	103⁶/₈	—
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	97⁷/₈	—
4½% „ „ „ „ „ „	—	—
4% „ „ „ „ „ „	89²/₈	—
3½% „ „ „ „ „ „	86	86½
5% Oblig d. Bauernbank	99¼	—
4½% „ „ „ „ „ „	—	—
4% „ „ „ „ „ „	89²/₈	—
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103⁶/₈	—

Berdjansker Börsenbericht

vom 8. Februar, 1910.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 36 Pf. 12 R. 10
„ „ — „ — „ —
Winterweizen . 00 „ — „ 12 „ 40
„ „ — „ — „ —
Hartweizen .... „ „ 11 „ 25
.... 00 „ — „ — „ —
Gerste mit 3% ..... „ 7 „ 10
Roggen ..... 9 P. — — „ —
Hafer .. .. — „ — „ — „ „ —
Mais .... — „ —
Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 72 Waggons.
46 Rbl. 08 Kop. für 100 Mark.

Erklärungen zum Katechismus
der Mennoniten mit Anhang:
Kurze Übersicht über den Anfang
und Entwicklungsgang der Mennonitengemeinden: von D. H. Epp. — 295 Seiten brosch. 80 Kop.
Zu beziehen v. der Red. in **Jekaterinoslaw** u. durch den Buchhandel.

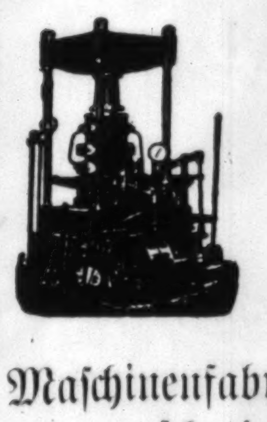
Erstklassige Fabrik feiner
Schweizerstickereien sucht
in allen Städten Rußlands **Damen** mit großem Bekanntenkreis für Wäschebesatz, gestickte Kleider, Blusen, Taschentücher; ꝛc. nach Mustern.
Prächtige Neuheiten und Spezialitäten. Letzte Pariser Moden.
25% Provision. Preise in Rubel und Kopeken. Sendungen franco Fracht und Zoll Zahlungen gegen Nachnahme bei Empfang der Ware. Russische Korrespondenz. Offerten an Chiffre Z. G. 448. **Rudolf Mosse** St. Gallen, Schweiz.

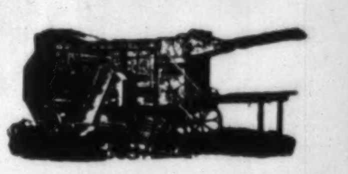
Bekanntmachung
verkaufe mein Inventar als: 1 Garnitur weiche Möbel, 2 türkische Divane, 2 Dutzend Wiener Stühle, 1 Bufett, 1 großen eichenen Eßtisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 6 Bettstellen, 3 Tische, 2 große Spiegel, 2 Teppiche, zu 13 Fenstern Gardinen, 2 Portieren (Vorhänge), 2 Lampen, 10 Bilder (Gravuren) und verschiedenes Haus- und Küchengerät.
Adresse: **Peter Timofeewitsch Unruh, Berdjansk,** Selenaja Str. Haus № 326.
4-2

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
Elektrotechnisches Bureau
Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.
5
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.





Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
29
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Erfahrener diplomierter **Lehrer** mit Familie sucht Stellung für das nächste Jahr. Anfragen an die Red. des Botsch. in Jekaterinoslaw.
4-1

3-1 — **Suche** —
einen **приказчикъ** für die Oekonomie. II. отд. Бѣлворожье, Екат. губ. Бахм. у. Gustav Rempel.

Junger Mennonit sucht per sofort Anstellung in einem Kontor oder in einem Geschäft. — Adresse: **Хортица**, Екат. губ. Петру Петровичу Изаакъ.
4-1

Ein erfahrener 5—5

Wirtschafter (приказчикъ)

mit mehrjähriger Praxis wünscht auf einer Ökonomie einen Dienst zu übernehmen. Adresse zu erfragen in der Red. des „Botschafter" in Berdjansk.

Junger

Mennonit

mit Zentralschulbildung sucht für sofort Anstellung in einem Kontor oder in einem Geschäft. Большой-Токмакъ, Таврич. губерн., нѣмецкое училище,
5—4 **П. Гардеру**.

Verkaufe zu jeder Zeit meine in **Altonau** auf eigenem Lande befindliche

20-13 **Ziegelei,**

mit einer doppelten Pfannenpresserei, ganz neuem Hoffmanschen Ringofen mit 14 Kammern und zwei deutschen Öfen. Der Warenabsatz ist gut, in 25 Jahren kein Fehljahr gewesen. Anfragen zu richten an **B. Enns, Post Altonau, Taurien.**

4-2 **Gärtner,**

russischer Nationalität, mit Familie, sucht Stellung 18-jährige Praxis. Antritt zum 1. März.
Adresse: II. отд. **Славянка**, Екат. губ. сел. Крутояровка, Давиду Кривоченко.

5-2 Suche Stelle als

Krankenpflegerin

Frau Balmann, alt 51 Jahre.
Adresse: Почт. отд **Хортица** Екат. г., село Терповатая, женѣ Петра Вальманъ.

Junger, unverheirateter Mennonit, mit mehrjähriger Praxis **sucht Stellung** per sofort im Mühlengeschäft als **Kontorist** oder **Prikaschtschik**
Anfragen zu richten: II. отд. **Хортица**, Екат. губ., село Павловка,
10-8 Герману Варкентину.

Versuchen Sie Ihr Glück! Riskieren Sie 2 Rubel und Sie erhalten das Recht auf 1/50 eines Billets der II. innern Prämienanleihe, die am 1. März 1910 in der Staatsbank in Petersburg zur Verlosung kommen. Bei Anlegung einer so kleinen Summe können Sie 4000 Rbl. gewinnen, daher nützen Sie die Gelegenheit und schreiben Sie sich als Teilhaber ein. Nach Eingang des Betrages, wird Ihnen sofort eine formelle Bescheinigung mit Angabe der № und der Serie des Billets geschickt. Die Gewinne werden in dieser und in anderen Zeitungen bekannt gegeben werden. Bestellungen adressieren Sie. Въ Контору Ш. Френзель, Варшава, Панская 26. Telegrammadresse: Варшава, Френзель, Панская 26. Die Beteiligung an 1/25 Gewinnanteil beträgt 4 Rbl., an 1/20 — 5 Rbl., an 1/10 — 10 Rbl. Man kann sich auch auf mehrere verschiedene Billete einschreiben.

Pfarrer Kneipp-Pillen

Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes, Magenstärkendes, Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Bestandtheile: Rhabarber u. Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt u. Seife je 1,0. Wachholderbeer, Foenum graecum, Attich u. Fenchel je 0,3 Daraus 60 Pillen gemacht.

General-Depot für Russland Wwedensky Apotheke Jul. Kranhals,
50 St.-Petersburg, Pet. Seite, Gross. Prosp. 32.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther, 6

Braunschweig.

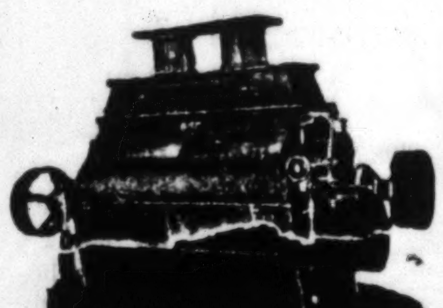
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

N. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Kerosin-Motore: „Otto-Deiz"
Nafta-Motore:
„Hamils-Akroid" u. „Lekke"



Dampfdreschmaschinen:
„Marschal"

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Wera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Leopold Wieschmann.

Ingenieur Bureau für industrielle Unternehmungen

Jekaterinoslaw. Seminarskaja. 3-1

General-Vertreter

erstklassiger ausländischer Firmen für folgende Spezalitäten:

Rückkühl-Anlagen aller Art, **Kaminkühler** aus Holz, Eisen und Beton bewährter Konstruktion jeder Größe.

Sauggas-Motoren-Anlagen bis zu den größeren Dimensionen für Mühlen und gewerbliche Etablissements.

Wasser-Reiniger für jegliche Zwecke und Leistungen.

Benzin-Motoren, absolut betriebsicher und ökonomisch arbeitend, kompendieuse Bauart bei einfacher Bedienung.

Spezialmaschinen für die Fabrikation von Bolzen, Muttern, Nieten ꝛc., Fressen, Richt- und Nietmaschinen.

Komplette Einrichtung von Ziegeleien für Naß- und Trocken-Pressung nach bewährtem Verfahren.

Kohlen-Separationen und Wäschen, Brikettfabriken.

Gesteinsbohrmaschinen, Compressoren, Grubenlokomotiven für Benzin, Naphta, Druckluft, Ergin oder Spiritus.

Übernimmt ferner

Projektierung und Ausführung von **Eisenkonstruktionen Wellblechbauten. Reservoirs** jeglicher Abmessungen.

Mit Kosten-Anschlägen stehe gerne zu Diensten.

WASSERHEIZUNGEN

baut-speziell

А. ВАЙНСОНЪ, Инженеръ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.
5-1

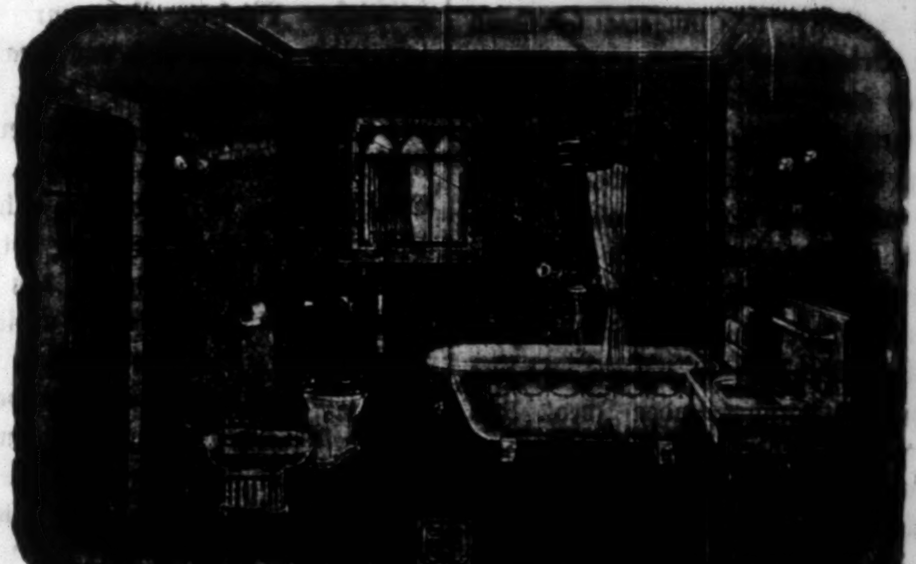
Actien-Gesellschaft

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw Hydraulic** 9

Suche einen **Wirtschafter** (приказчикъ)
Nur Bewerber, welche bereits auf Ökonomien gedient haben, werden gebeten ihre Offerten einzusenden. — Adresse: п. о. Гуляй-поле эк. Зеленополь,
8-2 В. Зудерману.

Das Buch der Lebensklugheit.

Von Professor Dr. Rob. Plöhn.

Aus dem Inhalt: Wie kommt man mit seinem Mitmenschen am besten aus? — Wie festigt man den Willen? — Lebensfehler und ihre Heilung. — Wie überwindet man leichter Kummer und Sorge? Wie ärgert man sich weniger? — Wie erträgt man leichter Schmerzen und Krankheit? — Wie kommt man im Leben vorwärts? — Gute Ehen. — Schlimme Kinder. — Wie verschafft und bewahrt man sich Humor — Lebensfreude — Seelenfrieden?

Gegen Einsendung von 1 Rbl. (auch Briefmarken) zu beziehen von J. Schlichting, Vertrieb nützlicher Bücher.
Германія, Wilhelmsruh bei Berlin,
3-2 Hauptstraße 20.

3-2 **Junger Mann,**

Mennonit, sucht Stellung als

Buchhalter oder **Korrespondent,**

nötigenfalls auch beides zugleich.
Anfragen zu richten an die Redakt. d. B. in Jekaterinoslaw.

Ein verheirateter Mennonit sucht eine
10-6 Stelle als

ПРИКАЗЧИКЪ

in einer Mühle, oder als Geschäftsreisender in irgend einem Geschäft, 2-jährige Praxis. Anfragen sind zu richten an die Red. in Jekaterinoslaw.

NIKOLAI LOEWENBERG

JEKATERINOSLAW,

Ssadowaja № 5, im eigen. Hause

offeriert billigst vom Lager:

LINOLEUM

Patent Walton, glatt und gemustert in grösster Auswahl.

FENSTERGLAS,

Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.

FEUER- und diebes-sichere **GELD-**
schränke und **KASTEN**

75 berühmter ausländischer Firmen.

47

Gesellschaft

M. Helfferich-Sadet.

Eigene Filialen:

Rostow a/D., Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Dschankoi i/Taurien, Mariupol, Saratow, Nowopokrowskaja, Omsk und Nowo-Nikolaewsk.

Ein- und mehrscharige Pflüge

Original Rud. Sack

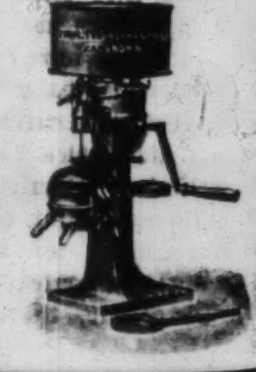
Reihensäemaschinen eigenes Fabrikat

„Zick-Zack" Eggen.

Separatoren

„Melotte"

— mit hängender Trommel. —



Preislisten und Kataloge gratis und franko.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Кº. — Бердянскъ.